

Zeitschrift: Gesundheitsnachrichten / A. Vogel
Herausgeber: A. Vogel
Band: 16 (1959)
Heft: 8

Rubrik: Aus dem Leserkreis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

sorgfältig, während er unbekümmert die Wunder des Meeres bestaunt und sich daran kaum satt sehen kann. Wie eine Symphonie zieht dabei jenes gewaltige Schöpferwort durch seinen Sinn: «Es wimmeln die Wasser von lebendigen Seelen!» Ja, welcher Tor könnte da noch sagen: «Es ist kein Gott?»

FRAGEN UND ANTWORTEN

Behebung epileptischer Störungen

Anfangs des Jahres gelangte Frau R. aus H. mit ihrer mütterlichen Not an uns, denn der Zustand ihres Kindes gab zu großer Sorge Anlaß. Sie schrieb:

«Das letzte Mal, als ich Ihnen schrieb, bat ich um Rat für unser zweitältestes Kind, welches beim Kämmen und Haarewaschen oben auf dem Kopf eigenartig empfindlich ist. Das jüngere der Mädchen gab ihm vor Jahren beim Streiten mit der Fegbürste einen Schlag auf den Kopf. Seither ist ihm auch einmal ein Holzseil auf den Kopf gefallen. Ich erhielt letztes Mal Arnika und Hyperisan zugesandt. Schon kurze Zeit nach der Einnahme fand das Mädchen, es tue ihm fast nichts mehr weh. Es wurde dann leider nachlässig und nahm die Tropfen nicht mehr. Nach der letzten Haarwäsche verspürte es wieder mehr Schmerzen. — Nun haben wir am letzten Samstagabend etwas Schreckliches mit ihm erlebt. Seine jüngere Schwester rief uns verzweifelt ins gemeinsame Schlafzimmer. Das Kind hatte einen Anfall wie Epilepsie. Es verdrehte die Augen und war ganz starr. Vorher stieß es einen Laut aus und aus dem Munde floß eine Flüssigkeit. Das Kissen war ganz naß. In der größten Angst rieben wir es mit Kirschwasser ab. Es bewegte sich wieder und auf dem Gesicht war ein Lachen, das uns ganz fremd erschien. Ich gab ihm dann auch noch Crataegisan, und es schlief bis um 9 Uhr morgens. Seine jüngere Schwester durfte dann nicht mehr in diesem Zimmer schlafen, weil sie sich zu sehr ängstigte. Mein Mann oder ich schliefen dort. Als ich gestern Abend um dieselbe Zeit das Zimmer betrat, war das Kind in demselben bedauernswerten Zustand. Wir haben auch an die Pubertät gedacht, denn es wird in einigen Monaten 13jährig. Auch haben wir vernommen, daß ein Großonkel während den Entwicklungsjahren diese Anfälle hatte. Nun sind wir so in Not und Sorge um dieses außerordentlich intelligente Kind und wenden uns wiederum an Sie, da wir schon so viel Gutes durch die Naturheilmethoden erfahren durften und möchten Sie fragen, ob wohl auch hier die Natur noch etwas bereit hält? Ich habe beispielsweise an Schlenzbäder gedacht. Das Mädchen weiß am Morgen nichts, was geschehen ist. Es schläft fest und lange. Sollten wir es wohl an diesen Tagen nicht zur Schule schicken? Oder gibt es ihm ein Minderwertigkeitsgefühl? Für Ihre baldige Antwort sind wir Ihnen dankbar.»

Diese erfolgte zur Hauptsache telephonisch, da sie sich die bekümmerten Eltern nach diesem Schreiben am andern Tage am Telefon einholten, worauf sie Urticalcin und Vitaforce erhielten nebst Lanthan, ein Eichenmistpräparat, das als spezifisches Mittel bei solchen Anfällen angesprochen werden kann. Diese Mittel waren zusätzlich mit Hyperisan täglich nach Vorschrift einzunehmen. Gleichzeitig empfahlen wir einen homöopathischen Arzt zur sorgfältigen Diagnose und Beratung zuzuziehen. Einen Monat später fügten wir zu den verordneten Mitteln noch Avena sativa hinzu, worauf nach Verlauf eines weiteren Monats folgender Bericht einging:

«Mit großer Dankbarkeit darf ich Ihnen mitteilen, daß sich bei unserem Töchterchen die epileptischen Anfälle nicht mehr wiederholt haben. Das Avena sativa tut ihm sehr gut. Man konnte nach kurzer Zeit diese Beobachtung machen. Vor 14 Tagen war es beim Arzt, und er fand das Kind sehr gut. Es hat auch an Gewicht zugenommen. Wir sind so froh, daß es gut geht.»

Dies ist tatsächlich begreiflich, doch eigentlich erstaunlich ist es, daß die Mittel in solch kurzer Zeit die Störungen zu beheben vermochten. Zur Festigung des Erreichten ist eine sorgfältige Pflege natürlich weiterhin noch am Platz.

Leichte Entbindung trotz ungünstigen Voraussetzungen

Frau P. aus A. benötigte Hilfe, da sie im 7. Monat der Schwangerschaft, die außer täglichem Erbrechen so weit gut verlaufen war, plötzlich heftige Rückenschmerzen und kolikartige Anfälle erhielt. Bis siebenmal konnten sich diese Anfälle tagsüber wiederholen. Einer dauerte einmal sogar 5 Stunden, worauf sich eine leichte Gelbsucht zeigte. Die Patientin schrieb dann:

«Bin zwar schon außer Bett, doch fühle ich mich recht schwach und fürchte, daß sich die Anfälle wiederholen, da der Arzt sagte, sie könnten immer wieder auftreten. Die Niere soll nach der Entbindung von selber besser werden, aber die Gallenblase müsse operiert werden. Außerdem leide ich schon jahrelang an zähem Schleim, der sich trotz Medikamenten nicht lockert. — Hatte beim ersten Kind nebst einer schweren Entbindung (Zangen Geburt und dergleichen) ungefähr 4 Wochen nach der Niederkunft mit Gallensteinen zu tun. Könnten Sie mir helfen, daß sich diese Anfälle nicht mehr wiederholen, und ich nach der Entbindung nicht operiert werden mußte?»

Die verabfolgten spezifischen Mittel für Leber und Galle waren

Chelicyonara und Podophyllum D3. Ferner für die Nieren nebst Nierentee die Nierentropfen Nephrosolid und für die Darmtätigkeit Leinsamen, während die Schleimbildung mit Kali jod. D4 und Gujacum D1 zu bekämpfen war. — Zu beachten war ferner eine eiweißarme und salzarme Kost ohne scharfe Gewürze. Frischgemüse, Rohsalate und Vollkornprodukte nebst Früchten wurden als Nahrung empfohlen. — Physikalische Anwendungen bestanden in Auflagen feuchtheißen Kräuterkompressen auf die Galle und die Nieren. Da möglicherweise die Koliken mit Nierensteinen oder Nierengries im Zusammenhang standen, wurde auf später noch das nierensteinlösende Mittel Rubia empfohlen. Zur Vermeidung einer Gallenblasenoperation wurde stricte Befolgung der Vorschriften gefordert nebst dem Meiden fetter und fettgebackener Speisen, ebenso des Essigs. Ferner wurden noch bittere Salate und Karottensaft empfohlen. Alle Nahrung war gründlich zu kauen und gut einzuspeicheln. — Kurze Zeit nach erfolgter Geburt schrieb die junge Mutter dann:

«Mit großer Freude und herzlichem Dank kann ich Ihnen mitteilen, daß meine Entbindung gut vorbeiging und ich einen gesunden Buben zur Welt brachte. Hatte weder mit dem Herzen, noch der Niere oder Galle Beschwerden. Ich nahm alle Ihre Medikamente und lebte genau nach Diät, ohne Salz und nach Ihren Anweisungen.»

Das war der erfreuliche Erfolg, woraus festgestellt werden kann, wieviel erreicht wird durch Befolgung natürlicher Forderungen und der Einnahme spezifischer Naturmittel. Für manche Mutter wird dies ein Ansporn sein, dem sie gewiß gerne Folge leisten wird.

AUS DEM LESERKREIS

Hoher Blutdruck, Nieren- und Augenerkrankung

Während dem Spitalaufenthalt von Herrn H. aus S. infolge hohem Blutdruck, Nieren- und Sehnerventzündung schrieb uns seine Frau:

«Da wir mit Ihren Naturmitteln schon immer so guten Erfolg hatten, möchten wir uns auch in diesem Falle an Sie wenden. Mein Mann denkt halt immer, Sie hätten schon ein Mittelchen, das man im Spital einnehmen könnte. Wenn mein lieber Mann heimkommt, wollen wir das tun, was nur möglich ist. In Ihrem Buch «Der kleine Doktor» habe ich darüber gelesen und ist uns dieses köstliche Buch schon oft eine große Hilfe gewesen.»

Für die Nieren wurden Nierentee und Nephrosolid, Usneasan und Apis D6 nebst Kräuterauflagen im Wechsel mit Sitzbädern verordnet. Zur Pflege der gefährdeten Mandeln wurden Echinaforce, Lachesis D12, Molkosan und Urticalcin eingesetzt nebst Lehmwickeln um den Hals. Zur Regulierung des Blutdruckes diente Rauwolfvisca und für die Augen besonders Belladonna D4 und Phosphorus D6. Auch wurden Blutegelanwendungen empfohlen, sowie vor allem eine Naturreidiät. — Im Verlauf eines halben Jahres stellte sich folgender Erfolg ein:

«Ganz erleichtert», so schrieb Frau H., «möchte ich Ihnen für Ihre Hilfe und Mittel von ganzem Herzen danken. Seit dem letzten Bericht vor zwei Monaten war mein Mann zweimal bei den Ärzten. Der Augenarzt war über den nun schönen Augenhintergrund erstaunt. Ganz etwas anderes habe er erwartet! «Das Sehvermögen ist ja wieder hergestellt», erklärte er. Wie freuten wir uns doch über diesen Bericht! Auch unser Dr. E. zeigte Freude, daß der Eiweißabgang nun auf $\frac{1}{4}$ % stabil geblieben ist. Er äußerte sich meinem Mann gegenüber, er habe dies seiner Frau zu verdanken. Ich nehme dieses Kompliment nicht für mich in Anspruch, da ich ja Ihre vortrefflichen Mittel hatte, die ich indes ganz ohne Wissen des Arztes angewendete, denn er würde in diesem Punkt die Wahrheit nicht ertragen. Da mein Mann nur ein einziges Mittel von ihm erhält, das ihm aber gar nichts nützt, konnte ich ihm Ihre Mittel gut geben. Auch die Fruchtstafur und die dreiwöchige Naturreidiät halfen sicher mit. Mein Mann fühlte sich ja so wohl dabei, wenn er auch mit Widerwillen mitmachte! Das Essen bleibt salzlos. Der Arzt sagt, man könne die Sache nur stabilisieren und aufpassen, daß keine Nierenentzündung mehr entstehe und, daß der Eiweißabgang nicht mehr ansteige. — Wegen dem Operieren der Mandeln sagt nun kein Arzt mehr etwas. Mein Mann hat auch nie mehr Schluck- oder Halsweh gehabt, das nur, dank Ihrer guten Mittel.»

Es ist erfreulich, daß alles wieder so gut in Ordnung gekommen ist bis an den Blutdruck, der durch weitere Pflege durch Blutegelanwendung und öfteres Ruhen noch weiterhin günstig beeinflusst werden muß. In solchem Falle ist auch eine Wiederholung der Naturreidiät am Platze. Im übrigen aber ist es erfreulich, wie gewissenhaft die Naturmittel und natürlichen Anwendungen gewirkt haben.

Limoncillo, ein heilsames Urwaldgras

Als Beitrag sandte uns letzten Herbst Herr Z. aus W. einen kleinen Urwaldbericht ein, der sehr interessant ist und unseren Lesern zeigen mag, wie schwer und fast unerträglich das Leben oft in gewissen Gebieten der Erde sein mag. Unwillkürlich schätzt man es daraufhin wieder mehr, in der gemäßigten Zone leben zu können, wo weniger Gefahren und Schwierigkeiten lauern. Der Bericht lautete, wie folgt:

«Wir lebten 4 Jahre in einem der schlechtesten Tropenklimas von Kolumbien. Neben der Amöbengefahr ist die feuchte

Luft des heißen Bananenklimas das Gefährlichste, das uns dort begegnet. Das Holz verfault in kurzer Zeit; das Eisen beginnt zu rosten; auch Leder und Stoffe werden rasch grau. Die Feuchtigkeit durchdringt und zersetzt alles, somit auch den Menschen. Zwar geschieht dies nur unmerklich, aber doch fortwährend. Wie überall gibt es natürlich auch hier Unterschiede, indem es einige besser ertragen als andere. Aber alle werden schließlich davon erfaßt, selbst die Neger, die dort heimisch sind. Es gibt daher fast keine alten Leute. Auf einmal schwindet der Mensch dahin, wie von innen ausgehöhlt, bis plötzlich die Hülle zusammensinkt. — Wir lebten ein halbes Jahr in diesem mörderischen Klima, als meine Frau bereits schon wie eine «Alte» gekrümmt gehen mußte und Schmerzen in allen Gliedern verspürte. Schon zeigten sich die ersten Merkmale einer Gicht. Ich selbst stand nach 10-stündigem Nachtschlaf auf, als ob zwei Bleiklotze meine Beine in die feuchte Erde zögen. In unserer Not wurde ich ganz zufällig auf ein Kraut aufmerksam gemacht, das bei den Einheimischen zwar allgemein als «Wunderkraut» bekannt ist, mir aber nicht aufgefallen war, wiewohl es vor jeder Hütte angepflanzt wird. Allerdings ist dessen genaue Wirkkraft eigentlich nicht bekannt. Das Kraut sieht aus wie das Seegrass. Die fast knollenartige Wurzel und besonders die daraus wachsenden Gräser wirft man in kochendes Wasser, und läßt sie 5 Minuten darin. Das ergibt einen guten Tee mit einem feinen Aroma. Dem Geschmacke nach erinnert er an die Zitronen, weshalb man dieses Kraut auch allgemein auf spanisch Limoncillo, also Zitronenkraut nennt. — Schon zwei Monate nach Einnahme dieses vorzüglichen Tees war wunderbarerweise all die Schwere, dieses Herabziehende, wie weggeblasen. Meine Frau konnte wieder aufrecht stehen, und auch die Schmerzen im Rücken, den Gliedern und den Fingern waren verschwunden. Als wir nach 1½ Jahren eigene Milch

hatten, die wir nicht verkaufen konnten, tranken wir viel Milch. Wie herrlich mundete sie, so roh und frisch von der Quelle. Natürlich tranken wir nun wenig von diesem Zitronenkrauttee mehr. Aber schon nach kurzer Zeit, nach wenigen Monaten, spürte meine Frau wiederum die Schwere von früher, so daß sie sich eilends bemühte, diesem Zitronen-tee wiederum den Vorzug zu geben. Aus dieser doppelt gemachten Erfahrung heraus konnten wir den Leuten diesen wunderbaren Heiltee nicht genug empfehlen! Während selbst die Einheimischen die ganze Zeit hindurch erkältet waren und wiederholt die Grippe hatten, waren wir stets davon befreit, was ich nur diesem Tee zuschreiben kann. Ich glaube, daß dieses Heilkraut weit verbreitet ist und meines Erachtens auf dem gesamten spanischen Sprachgebiet den gleichen Namen trägt, nämlich: Limoncillo.»

Es ist bestimmt großartig, daß ein solch einfaches Gras eine so bedeutungsvolle Wirkung haben kann, gerade wie geschaffen für die Gefahren der dortigen Gegend. Unwillkürlich erinnert man sich da an jenes Verslein, das besagt, daß gegen jegliche Leibesnot ein Kräutlein gewachsen sei, nur noch keines wider den Tod.

Bereits haben wir uns bemüht, diesen Tee, der auch uns bekannt ist, einzuführen und hoffen, daß er demnächst erhältlich ist.

Für die Redaktion: Dr. h. e. A. Vogel, Teufen / AR

Wir suchen - was? Eine Stecknadel?

Nein, aber etwas was schwieriger zu finden ist: ein tüchtiges, selbständiges
MÄDCHEN
für den Haushalt. Ein solches möchte sich melden bei
Familie A. Vogel, Teufen (App.)

35 000 Bücher Der kleine Doktor

wurden in 7 Auflagen gedruckt
in knapp 7 Jahren

So groß war das Interesse des volkstümlich geschriebenen Naturheilbuches von Dr. h. c. A. Vogel..

Es ist ein natürlicher Berater für jede Familie, wenn folgende Fragen zu lösen sind:

1. Wie helfen wir uns in Krankheitsfällen einfach und billig?
2. Welche Mittel und Anwendungen stehen in unserem Hause zur raschen Hilfe zur Verfügung?
3. Was erreichen wir durch natürliche Heilfaktoren, durch Diät, Saftdiät, Fasten Pflanzentherapie, Frischkräuterauflagen, Atemgymnastik, Wasseranwendungen und dergl. mehr?
4. Wie helfen wir uns bei: Kreislaufstörungen, Krampfadern, Blutdruckerhöhung, Rheuma, Gicht, Magen- und Darmleiden, Verstopfung, Durchfall, Krebs, Zuckerkrankheit, Leber- und Nierenleiden, Fettsucht und anderem mehr?
5. Welche zuverlässigen, natürlichen Hilfsmittel gegen diese Leiden rät uns «Der kleine Doktor» an?
6. Er gibt uns gerne Auskunft. Seine Ratschläge sind einfach und leicht verständlich und für jeden durchführbar.

Dieses wertvolle, in Reinleinen gebundene Buch kostet mit seinen 487 Seiten Fr. 14.50

BIOFORCE-VERLAG TEUFEN AR

Der kleine Doktor in englischer Sprache

ist nun versandbereit. All die vielen Freunde im Ausland können uns nun ihre Bestellungen aufgeben.

«THE NATURE DOCTOR»

wird sich gut eignen, den englisch sprechenden Bekannten, Freunden und Verwandten einen Einblick in die schweizerische Volksheilkunde zu verschaffen.

Als Geschenk zu speziellen Anlässen wird man damit Freude bereiten können.

Ende September sind unsere guten, süßen, gesunden biologisch gezogenen

Engadiner Rüebli

wieder versandbereit in Säcken von 30 und 50 kg à 60 Rp. pro kg und 15 kg per Post à 70 Rp. pro kg, per Nachnahme ab Brail. Bestellen Sie bitte sofort.
Familie Eug. Biveroni-Ulrich, Brail (Eingadin)
Telefon (082) 6 72 49

ACHTUNG!

Dr. A. Vogel's Flockenbrot ist auch im Graubünden erhältlich

Ein Brot aus dem ganzen Weizen und Roggen. Nach der Art der Indianer auf Steinmühle gemahlen, frisch verteigt und im eigenen Dampf gebacken.

Gesund, schmackhaft und bekömmlich!
Auch als Tourenproviand sehr beliebt, da mit wenig Gewicht größerer Nährwert zur Verfügung steht.
Bis jetzt erhältlich in:

Ardez:	L. Hatecke, Bäckerei-Konditorei
Landquart:	Seb. Scherrer, Bäckerei, Hotel Schweizerhof
Chur:	L. Basig, Reformhaus, Quaderstr. 28
	A. Martin-Sommer, Reformhaus
Malenfeld:	Niederer-Harlacher, Bäckerei
Thusis:	A. Attenhofer, Bäckerei, Rathausplatz
Lenzerheide:	W. Hafner, Bäckerei
Davos:	W. Weber, Bäckerei, Davos-Dorf
	H. Oberli-Fritschli, Reformhaus, Davos-Platz
Klosters:	Rehli & Oef, «Bäckerei Jecklin»
	S. Nett, Kolonialwaren, am Kirchplatz
	Konsumverein
	H. Kasper, Bäckerei-Konditorei
Pontresina:	Konsumgenossenschaft
Ramosch:	C. Heinrich, Bäckerei-Konditorei
S-chanf:	Freres Parli, Furnaria
Sils-Maria:	R. Schulze Erben, Konditorei
	Chr. Zuan, Delikatessen
Schuls:	Conrad, Bäckerei-Konditorei, Hauptgeschäft
	Filiale Hauptstraße
St. Moritz:	Fratschöl-Paravicini, Delikatessen
	J. Glattfelder-Robbi, Comestibles
	Misani's Erben & Cie., Delikatessen
Susch:	J. Cuorad, Furnaria
Zuoz:	K. Klarer-Erne, Bäckerei-Konditorei
Zernez:	Bezzola, Kolonialwaren

Interessenten für weitere Verkaufsstellen möchten sich melden bei der Herstellerfirma **GEISER & CO. Diätbäckerei, Bern.**